

# Bürger noch nicht zufrieden

SK 22.11.13

- Fährvorplatz hat aus Bürgersicht noch Mängel
- Wunsch nach Hinweis auf Fläche für Radler
- Stadtwerke halten Lösung für ausreichend

VON KIRSTEN SCHLÜTER

**Konstanz** – Die Bordsteine sind verlegt, der Asphalt erneuert und die Bauarbeiter sind abgerückt. Doch auch einige Wochen nach Freigabe des sanierten Fährvorplatzes sehen Mitglieder der Bürgervereinigung Allmannsdorf-Staad (BAS) noch Nachholbedarf. Sie wünschen sich eine übersichtlichere Verkehrsführung am Eingang zum Platz. Stefan Ballier, Geschäftsleiter des Fährbetriebs bei den Stadtwerken Konstanz, sagt aber: „Ich wüsste keine bessere Lösung.“

Die Allmannsdorfer freuen sich, dass die Fahrradboxen entlang der Ländebauten entfernt wurden, dass ein neuer Radstellplatz eingerichtet und die Litfaßsäule entfernt wurde. Auch die zwei neuen Platanen am Anleger und das einheitliche Pflaster rund um die Haltestelle sind Grund zur Freude. Doch die beiden neuen Mischspuren für Stadtbusse, Autos, Taxis und Radfahrer überzeugen die BAS noch nicht. „Wir erhalten ständig Anrufe von Bürgern, weil sie die Situation völlig unbefriedigend finden“, sagt BAS-Ehrenvorsitzender Alexander Gebauer. Die genannten Verkehrsteilnehmer teilen sich zwei Spuren, die mit einem helleren Belag versehen sind. Doch wer wo fahren soll, ist nirgends ersichtlich. „Außerdem rasen die Busse hier den Berg runter und queren beide Mischspuren. Das ist für Radfahrer gefährlich“, sagt Gebauer. Er und BAS-Vorsitzender Sven Martin wünschen sich Fahrrad-Symbole auf einer der Spuren. Außerdem sind sie noch nicht mit der Verkehrsführung ober-

## Verkehr zur Fähre

Die Dimensionen der Verkehrsbelastung an den beiden Fährhäfen im Konstanzer Stadtteil Staad und in Meersburg werden deutlich, wenn man sich die Zahl der Fahrzeuge vergegenwärtigt, die jedes Jahr mit der Fähre den See überqueren. Laut der Internetseite der Stadtwerke transportiert die Fähre von Konstanz nach Meersburg im Jahr 1,4 Millionen Per-

sonenwagen und 89 000 Nutzfahrzeuge. Hinzu kommen 4,3 Millionen Personen. Laut dem Leiter des Fährbetriebs bei den Stadtwerken, Stefan Ballier, nehmen die Schiffe außerdem jährlich 330 000 Fahrräder mit. Um diese Beförderungsleistung zu erbringen, überqueren die sechs Fährschiffe der Stadtwerke jedes Jahr 61 000 Mal den See. Außerdem fahren die Stadtwerke zwischen 5 Uhr und 0.52 Uhr 71 Mal am Tag die Bushaltestelle an der Fähre mit den Bussen der Linie 1 an. (eph)



„Die gesamte Verkehrsführung oberhalb des Platzes ist Schwachsinn.“

**Gabriele Weiner,**  
Stadträtin (Freie Wähler)

halb des Vorplatzes zufrieden. „Es wäre so leicht gewesen, einen eigenen Radweg rechts in die Alte Schiffstraße zu verlegen“, so Gebauer.

Auch Stadträtin Gabriele Weiner (Freie Wähler), Mitglied im Arbeitskreis Radverkehr, ist skeptisch. „Die gesamte Verkehrsführung oberhalb des Platzes ist Schwachsinn. Der Radweg endet im Nichts, dann kommt eine Verkehrsinsel und anschließend weiß kein Radfahrer, wo er hin soll“, so Weiner. Sven Martin würde sich freuen, wenn der neue Baubürgermeister sich den Fährvorplatz noch einmal vornimmt.

Stefan Ballier vom Fährbetrieb sieht dafür keinen Anlass. „Ein eigener Radweg wäre nur möglich, wenn wir mehr Platz hätten“, sagt er. Unter den gegebenen Umständen seien die Mischspuren die beste Lösung. „Mehrere Verkehrsexperten haben uns gesagt, dass es am wenigsten zu Unfällen kommt, wenn alle Beteiligten aufeinander acht geben.“ Wer nicht wisse, auf welche Spur er fahren soll, verlangsamt sein Tempo automatisch. Bei dem jährlichen Transport



„Ich wüsste keine bessere Lösung.“

**Stefan Ballier,** Geschäftsleiter des Fährbetriebs bei den Stadtwerken Konstanz

von 330 000 Fahrrädern mit der Fähre sei noch nicht ein einziges Mal ein Unfall passiert. „Wir haben über Schilder mit Piktogrammen nachgedacht, kamen aber immer wieder zu dem Schluss: Je weniger geregelt ist, desto besser“, sagt Stefan Ballier. Eine Firma werde noch den Schriftzug „Bus“ auf die ganz rechte Spur aufbringen. Aber ein Fahrradsymbol auf dem Asphalt sei nicht möglich. „Wenn viel los ist, brauchen wir die linke Mischspur auch für wartende Autos“, so Ballier.

Ihm gefällt es aber auch nicht, mit welchem „knackigem Tempo“ manche Autos und Busse den Hügel hinuntersausen. „Da die Polizei Schilder zur Geschwindigkeitsbegrenzung nicht für sinnvoll hält, bezahlen wir drei Tempomess-Automaten“, sagt der Fährechef. Durch eine rot blinkende Zahl werden Fahrer auf ihre Geschwindigkeit hingewiesen. Insgesamt ist Stefan Ballier mit der Sanierung des Fährvorplatzes zufrieden. „Das Ziel war die Erneuerung des Fahrbahnbelags und nichts städtebaulich Kreatives“, sagt er.



Sven Martin (rechts) und Alexander Gebauer von der Bürgervereinigung Allmannsdorf-Staad wünschen sich eine übersichtlichere Zufahrt zum Fähr-Anleger. Die linke der beiden hellen Spuren ist auch für Radfahrer gedacht, aber das sei nicht ersichtlich. BILD: HANSER